

P $\frac{M}{20}$

Ms

Komisijs kursu

3 raksti no tiesu aktim
par kursu komisijam.

I. 19 veselas lapas, 1 bojāta un 2 fragm., vācu val.

II. 2 " " vācu val.

III. 8 lapas krievu val. 1899~~g.~~ g. 20. jūn.

Folio.

Dāvinājis J. Vidniņš.

LATVIJAS UNIVERSITĀTES BIBLIOTĒKA



0515029830

868784

Kursu kōnigi
(no F. Vidina)

P M
P 20

Kōniju kursu

3 norasti no tiesu aktiem
par kursu kōniju

- I. 19 veselas lapas, 1 profats un
2 fragm. vecu vel.
- II. 2 veselas lapas vecu vel.
- III. 8 lapas kucim vel. 1892. g.

Widiņš Jānis, žurnālists, dzimis

1862. g. 28. (16.) augustā Konīņu būrcienā (Saim-
nieka dēls), kur 1921. g. 26. aprīlī ar
nomiras un apglabāts, - savā laikā cīņās
dienas Lepas, Labrzes un Līpajas Albalst
līdzstrādnieks; strādājis Tērbatā tirdzniecībā,
Pēterpilī kalodniecībā, Leipzīgā lauksaim-
niecībā (strādājis tūmā nēnu mašīnās uolē-
dīs); pārstāvējis un pārtulkojis
vairākas svarīgas frančuvalodas un
lietuvalodas grāmatas, atstojis 2 cilu
darbus par Kurzemes kociņu.

T

Ord. Lufase
Primus Bairwiler
des Saltschneiders
während
des

Goldingers Besatzungsmannschaft
in
Blagajen
des

Officii fisci Nummuli des Lufas Pann
während

des in der Goldingers Besatzung
des in der
des in der
des in der
des in der

Sagt man nun alles Garrafarische in
Burdudicivla gesammten, so wird das
Laf, wie Luins werden, als die eine in der
guten geschicklichen Ueberseife der Grundlagen
des Provinzialrechts der Ostpreußen man
H. II pag. 88 und 89 allgemein auszusprechen
man schaffte sei, daß nämlich die Goldinger
Lehrbücher, - im allgemeinen Ruffe, Dänische
nament, und in den Leinwandern. Weesalgen, K
Königen, Seemeln, Kalligzem, Flecken, Drag
und Saufgallen mit Kambernereken nach
Lafur in verfahrenen in das zu

cf. Curland. Rittschank Alffind vom 1760
1620-20^{ten} Juli 1634, maxim als, probat
probatisima für den Adel, die Natur
anzufassen wird.

und resp. verfahrenen neulichen Jorkmann
in Ueberweisungsurkunde Jurae ipse Privileg
und Lafurkünden, in Rückst und
Lafurkünden geschicklich, in Garrafarische
ipse man der leinwandern völlig abgefahren
geschickliche Ueberseife die Jurae
adur Leinwandern - als ungeschicklich
Lafur und namentlich als
Lafur sind, - die in ungeschicklich

« Universis Christi Fidelibus praesentes Lite-
« ras visuris - - - constare volumus eviden-
« ter, qd Tantegeben - - - nostrorum fra-
« trum - - - consilio et consensu - - -
« quos Christianus bonae memoriae prae-
« decessor - - - perpetuo possidendum
« fore, quo caeteri Vasalli Ordinis in Curia
« sua possident bona sua - » Maximilianus
« fratri Norwicheus et Marquis Christianus
« apud (bonae memoriae) gubernavit;
« et Lubricus et Everhardus de München (Eber-
« hard von Marheim) de No 1333. in hunc tenore,
« in ab scripti.

« - - - Reveritis qd Tantegeben et suis veris
« haereditibus - - - de Fratrum nostrorum d'is
« cretorum consilio contentissimus in p'cedum
« deos uncos - - - possidendos perpetuo ab
« que censens solitudine et laboris factiane
« libere et quiete, sicut caeteri Neophiti; Cu-
« ronae bona sua feudaliter sunt soliti pos-
« sidere.

« Ludw. sind sind unis nays die beiden unis
« von Absamtlungun n'ber die Curia d'issun
« s'p'um resp. Karische Könige, unis Juleu s'it in
« die Curia d'issun G'p'ell'st' für Lib'rat' und
« Reg'at' und un'fl'ung' sind, unis s'p'um
« unis s'p'um

« I. von dem p'lo Absamtlungun s'p'um
« von Kaiser Maximilian

"rijniguelai Rijn, den pellenen so ad ten-
"jwe liden - - - minne Lantfuer to Galdingen
egen - - - pellenigen to vulgen und anders
"niest, to wijen liden."

cf. unſer Lufubrief des Ludwigs miſſens Heiden-
rich Vincke de to 1439 des gleichen des Johann von
Mengen de to 1446.

Auf dieſelbe ſieht man in Lufubrief des Herrmann
van Bruggeneij zu: Hakenkamp de to 1446
an Bartald (jehet miſſe cartuzier resp. mader-
niest in Bergkhalz)

"dus wij mit conspelen und yllkanden sinnen
"syndigen Mitgelandigen Bartald und
"Jan den Lingenen und allen ieren vuspen
"wafren Liden - - ^{Kon}

was in beaufales des Bartald und Jan als
bevalde Liden veruifud wird,

cf. unſer Lufubrief des Johann van der Recke
an Jürgen Calleij (jehet in des dinsten "Schmied"
verändert)

" - - Jürgen Calleij und jenen vuspen waren
"wonen zuzunnen, zuzend und verluft sub-
"ben - - - und man ofen in Cumbfuer
"to Galding - - - so pellenen sin ofen vul-
"gen, und allen des dinsten was minnen Liden
"zu zehet, minnen Cumbfueren so dander
"hofflich und gloyt sin - "

cf. dinst: Lufubrief de to 1320 an den Lantfuer Recken
Gerhard (Gerod van Dacke)

„wessen, was in uns frucht:“ — — — — —
„de und vultors vuser Eirsamen mede lyebediger
„Fenneken van Okaluen — — — — — bequädiget
„und bevröget hebben — — — — —“
„malen des Fenneke
„zum pto Lufthart van Okaluen gadeff, ungen
„des dem Namen ungenfänger“ — — — — —
„Luzig auf „bequädiget“ miss pleat auf „mede
„gebediger“; schaffst wird, des Tim des Urkunde mit
„für unidant ist desin fessensfallt:“ — — — — —
„Ruf und Vullort ungenfänger ungenfänger
„tizes der Fenneken van Okaluen — — — — —
„und bequädiget haben — — — — —“
„malen fessens auf
„wesslich, des dieses Fenneke, abgelaif im Urkunde
„in Curiaendissen Lunden — — — — —“
„des Zeit, (1454) Curiaend
„längst Lufthart ungenfänger ungenfänger, und
„des Lufthart ungenfänger ungenfänger, ist
„in Curiaendissen ungenfänger ungenfänger
„minum Curiaendissen ungenfänger ungenfänger
„minum, des ungenfänger ungenfänger ungenfänger
„ist und ungenfänger ungenfänger ungenfänger
„ist ungenfänger ungenfänger ungenfänger
„ungenfänger ungenfänger ungenfänger ungenfänger
„des Zeit:

„ — — — — —
„fessens ungenfänger, ungenfänger ungenfänger ungenfänger
„ungenfänger ungenfänger ungenfänger ungenfänger
„ungenfänger ungenfänger ungenfänger ungenfänger
„ungenfänger ungenfänger ungenfänger ungenfänger
„des ungenfänger ungenfänger ungenfänger ungenfänger

„ihres Gemeinen Maßlen, veraltet und verfallen,“
sind nicht auf eine gleichläufige Suppression
des Bezugs der Kurischen Könige und der Lippai-
kerischen Bischoflichen, — wie schon von dem heiligen
Heinrich dem Erzmönche nach gegeben worden,
— zugefügt.

„Sollt ihr auch von Peters-Brief nicht mehr, die-
selben soll, nach Angedenktem Landes, auf Terrain
des Sundörfers Seemeln sich befinden haben und
aus Salz erkant gemacht, denn über dem Litz zu-
schaffen und in Salze desjen abgabbar sein. Auf
der Rellen wo sie gepflanzet sind soll ein Legebeiß-
zahn. Zu Zeit sind die um Lippaiken liegenden Sui-
dörfer: Kurischkönigen, Seemeln, Kallegehern und Peik-
ken sind zusammen zu Lippaikerischen Bischof unterworfen,
maß und die unterworfen belagerten Sundörfer Wees-
salgen, Draggun und Saasgallen mit Kambernecken
zu Galdringenen Bischof gehören.“

„Der Erzmönch heiliger Heinrich muß sich
überzeugt bei Rückwärts über die Namen der Sui-
den nichtigen Erzmönch schuldig und wird auch davon, daß
er die Suißen als Mitgabebündigen des Ordens un-
sicht und daher war kann, daß der Erzmönch allen af-
ficiellen Ausfertigungen, welche auf die Lippai-
ken und Feinlagen der Suißen, steht, mit dem
Kallegehern Erzmönch, des Landesherrn und dergl.“

C. G. v. Ziegenharn § 25.

„wollten, wie dies besprochen das aus den Feinla-
gen der Kurischkönigen von Johann von Meungden zu
erhalten.“

Freyß Flugraet zu Doblen, und dessen Befehden u. l. e.
die zu seiner Könige eingezugten Kurfürsten
Könige in seinen Leihen mitguthwillig ist, und
in freylicher Craße nicht zulassen zu sollen. Sondern
Sonderhalb zu sein die Auszüge aus dem
den Leihen über die Kurfürsten Könige.

Gleich zu Anfang wird bemerkt, daß man über die
Lohnung d. i. des Ursprung nichts Günstliches wissen.
Die Traditionen nach sollen die Kurfürsten bei Antritt
die Dreyer die Regenten von Curland gewesen sein
und zur Leihung ihrer dem Orden geliehen sein.
In der Leihung der Leihen, die Kurfürsten erfüllen sollen.
Die Namen "Kurfürst König" findet sich zuerst in der Leihen
in Hellenberg, die dem Andreas Tennike diesen
Namen beilagt. Sondern er ist nicht zu finden im
Lohnung von 1500 - 1621 da die Oberstmann
Graf von Curland König, und der Herzog Friedrich
Kurfürst König waren.

Siehe nach folgt eine Beschreibung der 4 Leihen,
nämlich der Leihen der Leihen, der Leihen und der Leihen
nämlich der Leihen der Leihen, der Leihen, Gebirgs, Gra-
fen und Leihen der Leihen.

Leihen der Leihen.
Die Leihen sind die Leihen und die Leihen, die sie
auf sollen Leihen verwalten, denn man die
Leihen nicht, wie die Leihen die Leihen nicht die
Leihen der Leihen Land, aber Leihen die Leihen.
Leihen sollen sie auf seinen Leihen in die Leihen.
Leihen der Leihen - - - - - Die Leihen der Leihen nicht

„ aus dem Buzgen Pascha (als nämlich Curisch Königen
„ einen Reiter auf dem Pferde mit der Feder auf dem Fuß,
„ einen Degen an der Seite, ein feines Kopfschmuck hat dem
„ Kullak und einen Handtuch fliegend auf dem rechten
„ Fuß, mit der Aufschrift: der Curisch Könige Buzgen.
„ 1864. und die andere „ hat abwärts, sondern auf ^{nimm} ~~die~~
„ zu Glucke, welche die Kurische hat, ist von ihnen geschnitten,
„ und sie sind auf dem Umlauf derselben die Jagd agaris.
„ und hergestellt, indem sie in ihrem gewöhnlichen Klei-
„ dung zu Pferde, sitzend und stehend an der Leine und
„ Zügel in den Händen halten, Japan und Kräfte
„ erhalten.“

Dieses Glucke wieder auf fünf zu Tage.

cf. Journal: Beschreibung des Kaiserthums von S. V.
Kaiserthum und Exort von Derschau, 1805, S. 111. Was
hat dem Kaiser Alexander I. gewidmet, und hat
hat auf dem Umlauf der, unter Aufsicht des
Kaiserthums von dem öconomischen Gesellschafft, 1809
- 186, was in es heißt:

„ Die gewöhnlichen Kullaken sind große Kullaken mit ei-
„ nem oder mehreren Privilegien — — die sie seit
„ lange vor der ersten Umlaufzeit, zur Zeit der
„ russischen Regierung seit dem Jahre 1320 zu erhalten
„ müssen haben.“

„ Die Kullaken sind nämlich Kurische, welche dem Namen
„ Peter's Kurische haben, welche zum Kaiserthum
„ gehören — — hergestellt wird, was in es heißt
„ nach ihm, diese ist von ihm geschnitten für die
„ wird, und was es durch Kullaken, die sie an

„Lies Suisait über alle Staaten der Welt, die für
„galtigen und die Russen fast fast findung be-
„wacht haben.“

cf. Polandum Jahr 1836 N. 4 und 5; welche zu dem oben
angewiesenen fast die zupflichten Überweisung und direkt
aufgetragen wird.

Darin sind aufgeführt „Einige Russen von den
„Sagunanten Cossischen Königen von Dr. C. E. Napi
„ersch.“

„Die sagen: Cossischen Könige - dieses einzige Un-
„erklärliche der ursprünglichen Nationalgenossenschaft
„in diesen Ländern, - sind nicht für die Gussien
„in dieser Provinz zu unbedeutende Erscheinung
„als dass sie nicht die Aufmerksamkeit der Forscher
„sollte auf sich ziehen sollen. Allein es ist nicht möglich
„was man in gedruckten Schriften über dieselben
„findet, und erst in neuerer Zeit haben wir darüber
„etwas Zusammenhängendes und Zusammenfassendes auf-
„zuweisen in dem Aufsatz des Professor Cruse über die Ca-
„ssischen Könige im Anfang des Mittheilungsschriften
„Länder für 1828, - - - - - so fast es das Jahr
„dieses, das nicht zu sein, das die Welt, welche
„die Russen und Suisaiten dieses Reiches über
„sich, für ihre Gussien bewahrt d. von ihnen nicht
„zu Russen mitgeteilt sind.“

Dabei wird Brothes syllage diplomatum Livo-
niam illustrantium Tom II. und darin besonders
pag. 221. 224 die einzigen Russen erwähnt, welche
die Lande zu Lippischen in der Galdingen
Beschreibungmannschaft H. C. Heinsius im Jahr 1761
Pag.

„rustici,“ und „Kurlen“ „Lännekerle“ ge-
nannt.
cf. Instructio. des Carlacund. Praepositi P. I. I. 182.
[P. I. CIX. §. 3. 5. seq. 44.]

man besetzt, seit dem XIV. Jahrhundert Lauenburgen wurden,
wenn sie nicht als Grundbesitzer zusammen der zugehö-
rigen Leibeigenschaft verfallen, und ihrer Leibeigenschaft und
auch in allen anderen Fällen des Rechts Spielrecht zu
werden, ländliche Grund und Läden zum Lösen
Lohn zu bezahlen.

cf. Günstliche Unterpflicht der Grundbesitzer, und
der Schuldenzahlung des Provinzialrechts in den
Gegensatzkommunen St. Petersburg, durch
die die II. Adlfl. Kaiserlichem Majestät
Allerhöchster Cancellari de St. 1845, was in:

Art. pag. 83 und 85 und die Freiheit gesetzlicher Abgaben
Königreichs pleas Kapellen, mit dem, die Leibeigenschaft,
und die ländlichen Leibeigenschaft glänze Rechte haben
sollen (passidendum jure, quo ceteri Vasalli...) und
Ansprüche der Leibeigenschaft zum Bringen dinst im Auftrag
der Leibeigenschaft, der Kapellen, etc.

cf. auch C. G. v. Liegenhorn §. 355. 29. art.

ibid. pag. 84. 1524 die Gesellschaft Liffus Kiewel besitzend,
dass man die Leibeigenschaft auf Liffus - Gebiete in Liffus,
jedes über seine nicht wandeligen Grundbesitzer fallen.

ibid. pag. 88 und 89 gesetzt wird, dass nicht alle Leibeigenschaft
von Liffus Leibeigenschaft werden. „Liffus werden
man kann dem Orden oder einem Liffus zugehörigen Dien-
sten, von Abgaben und Pflichten befreit. Und ist es
dass sie der Klarheit oder Jagdnamen Liffus oder
Landbesitzer - - - Liffus zugehörigen und die
Jagdnamen Kiewel Könige, welche in
der Gegend von Galbungen leben und ihre zugehörigen
Liffus

„ mägen diegenen, seinen Gefallen zu verfahren,
„ zu, zu verfahren, zu alienen, zu verfahren,
„ zu verfahren — — “

Recess des Senats Gotthard vom 22 Juni 1570

Privat. Gotthard v. 20 Juni 1570

Landtagsprotokoll v. 9 Aug. 1636 S. 43

G. v. Bunge. Carl. Priv. Ruff. S. 36.

Unterschied in den plerzischen Quellen humanitas ist
was finden wir uns die in 7 Sündenbüchern am Galvini-
gen unspitzig, so genannten Kaiserlichen Könige, jüdisch
insgesamt Schweizer, und Schweizer genannt, je
nachdem die Wille, eintritt uns nicht alle und in
den Handelsverträgen laut dazu, und eintritt in
Rückblick auf den Zustand ihrer Privilegien und Lese-
arbeiten, manach sie eine ungewöhnliche für die Hal-
lung einnehmen, welche die Lehrer Schweizer
eigentlich ganz ist, und die Lehrer Schweizer
ganz viel mehr zusammen zusammen liegt, da aber
für die, im Allgemeinen von der, ganz ab-
geleitet a dato ihrer frühzeitigen Lehrer bis auf
den fünfzigsten Tag im völlig freien und auf bereit von
der Lehrer Lehrer als Lehrer Lehrer
ist, gleich wie in völligem Lehrer Lehrer ist
von, durch ihre Lehrer Lehrer den Lehrer Lehrer
nicht Lehrer Lehrer Lehrer Lehrer Lehrer
und alle Lehrer Lehrer Lehrer Lehrer, namentlich
und der Lehrer Lehrer Lehrer Lehrer
ganz, die bis auf den fünfzigsten Tag fortgesetzt,
gleich ist, dass alle auf Lehrer Lehrer Lehrer
„ Lehrer Lehrer Lehrer Lehrer —

a. freylich Guarden von der Saffasun, dazu sie ullaung
" geförd, wiff Lammun."

Diese Leasingung heiff sie alle klee rufen und
sich unfändem liden, - mulier eo ipso und garzüg-
lich, - unpönglich zu Lufan, dann zu Saffasun
geförd, mineral in sein besunder bedelofasun ka-
pej, - unfändem Napoleon, insulben mägen un-
pönglich zu jetum belindigen Kunden geförd fulen,
die Saffasun zuguzist mit fin, in fulen nur sein,
sie no unpönglich sein, und nachmal als sein
gelarnt, ungeförd, - in insul ipso seinfest wiff
benutz werden fallen.

Valentinus franzos pleas nach unfändem und
Rustgülden von sein Parfann, die wiff zum
liden und wiff unpönglich zum Lienquersund zu-
liden, nämlich von Gulafden, von Doctoris ju-
dis, von Gnifflichen. - (cf. Recess von 22 Juni 1540 -)

und von fulen " die adulifre seinfest fäßig - " so - in
gemein seinfest mit denn von liden liden - "

die - " und seinfest dies Lienquersund und uplich Worsullen
adulifre seinfest heilfustig gemunden und daran

geinitagirt - " ab no wel bei der Worsullen Zeit
in diesem Lienquersund besize der Lienquersund mit der

Landgütern gefallen werden, so is dies - - - von der
fulen unfändem und seinfest - " die Worsullen, als

unf " dunf unfändem, seinfest insulben - , in glais
seinfest mit seinfest liden, die seinfest der Guarden

miltiglich gezeben und mit zufailen, daz nur in der
Lienquersund der wiff Lienquersund seinfest, mit dunf unfändem
mägen

5
Gepals zurijstamgessen negiert und cancelled
wird. -

cf. die manuscrite bei den Pappen, besondres die
per epistolam (in Duldfland. Luchrieb.)
Heders Institutio Commentar 10. Aufl. pag. 110. seq.

Die Hauptabrigkeit, versg. der Jur. manuscrite Pappen des O.
dies oder von us in den Analeu schriftl. mit Palf und
Kallmest Junius Mitgeleitigen, der Carljens und Vögter
C. G. v. Ziegenharn §. 24. 25.

besondres fimminderten die ipse gegentlicher versarbeiten
Kundigen durch Lesung mit Gelländeswissenschaften unter gleich
zeitig concavidera Privilegien und Privilegien
spuralen bedeligen und Lügen, als auf an die Landes
Linder, die Pappen.

C. G. v. Ziegenharn §. 79. - " die Privilegien, Pullen
Privilegien und besondres quodvis Landes
(als yung im Allgemeinen) mit Göttern -

und wurden solche Landesprivilegien in der Regel
bei jedem Regalierungswechsel von Pappen an
Land, bis auf die unter dem vorigen Jarzage,
Gottward Kettler, die Allodification jämmtlicher
Landesprivilegien unzugespachen wird und dann nachmal
wenn nur wenig die besondren Privilegien und Pri
vilegien bei jeder Regalierung wiederfallend ununter
wung bedeligen und solche verfallen, wie dies von
den ältesten Zeiten ab bis auf den fünfzigsten Tag,
und ganz übereinstimmend auf Lande der All
seitigen Privilegien Jarzage zugesen. -

Man in dem Commissarialischen Befehle de No 1642
ab im 31. die spezifische und andere Landesprivilegien
" alle Landes von den Jur. manuscrite haben, und unter die
" Privilegien abilitatis nicht zugesen, können Jhu
fünf?

zu sein, so waren sie damals unter Kaiserin Su-
naw der Herrschaft des Russischen Kaiserthums
auf Erwerb ist an diesen Gegenden bewohnt die Unter-
stadt der Leizgubaren und der Leizgubaren
und schließlich selbst die Leizgubaren die Leizgubaren
ist wohl zum als eine Eins. -

Leizgubaren nun, wie erwähnt, in den Ostpreussischen
Provinzen, selbst auch in Curland, zum Beispiel
für die Professoren in dem Adel - und in dem Leizgubaren
Provinz, und nach dieser Umfassung des Status libertatis
Leizgubaren nur in diesen beiden Provinzen ab-
gefasst zu sein, so wird fraglich, in welchen
Leizgubaren eine Communität für die Provinz
nachfolgenden nachfolgenden nachfolgenden
und müssen daher immer als für die Professoren
gesehen resp. welche Rechte der Leizgubaren ganz
sichergestellt, - daher man auf die Unterstadt
Stadt, der Leizgubaren Provinz, diesen Mitgliedern
Leizgubaren als Unterstadt der Leizgubaren
und zum Beispiel der Leizgubaren, - die Leiz-
in der XIV. Jahrhundert zum Grundgesetz
Leizgubaren, deren Leizgubaren und Leizgubaren
Leizgubaren, sind dem 14. Jahrhundert jeder
Leizgubaren auf Grund und Boden der Leizgubaren

cf. G. v. Bunge Curt. Priv. Recht S. 99.

Leizgubaren Grundlagen des Leizgubaren. Russ. J. II pag. 86. 87
Leizgubaren, nach Unterwerfung Curlands unter Russische
Macht, unter der Leizgubaren Professor Alexander
I. im Jahr 1817 verfertigten Leizgubaren, der status servitatus

allgemeinliche Römische Recht in diesen Grund-
gesetzen d. Auffassungen allen Deutschen, welche auf
den auf den Pflichten der Bürgerrechte,
als unterliegenden Recht sich vereinigen zu setzen,
wie denn auch bei dem natürlichen Summigen so-
wie bei dem positiven Recht die Römische Rechte der
Länder, wie die Lateinische Sprache zu dem
deutschen Recht, - und dem nicht nur zusammen,
sondern in England auch den Deutschen Bürgerrechten
auf die Gesetze aller die Römischen Rechte
Auffassung des Status möglich zu werden re-
cipiert und zur Anwendung gebracht werden. -

Bei dem Römischen Recht man unter Sta-
tus adri caput nunc Julius Cinguffast, welche die
Grundbestimmung der bürgerlichen Rechtsfähigkeit
mit unumkehrbar, und welche die Römische Rechte
in den bürgerlichen Gesetzen der Menschen
sich in den bürgerlichen auf dem Recht und
Landesfähigkeit ergibt, welche nach dem
Römischen Recht von jeher von dem bürgerlichen
von dem Umfang sein, ja sogar auf alle sich verthei-
len konnte. Darum müßte ein Mensch, um über-
haupt rechtsfähig sein zu können frei sein (Status
libertatis) und nicht bildete den bürgerlichen Ge-
bürgen die Servitus (Status servitutis) d. h. die Zu-
gehörigkeit der bürgerlichen Individuen, welche man damals
Freiwilligkeit nach bürgerlichen Gesetz, nicht ein-
zig abhängig waren. - Neben die Freien hinfü-
higt, Subjekte von Römern und Nicht-Römern

247
Vino manen um gewöhnlich die beiden Jüngsten
müß für die ihre gewöhnliche, sieben Bildung, die
Jehausheit, und der Landesregierung zulässig, ge-
min zu werden affektiv die erste Lernzeit ist die
die Bildung ist eigentlich die Träger und Fortsetzer
des status libertatis, aber daß jeder die Grenzen
des Letzten mit seiner Lernzeit ihren Ueberschuss
erfüllen sollen, was daher zu zeigen werden wir.

Man in Deutschland zu stellen muß in den Olym-
pion - nach Einmündung des Lebens von Gle-
den des höchsten weltlichen d. bürgerlichen Standes
- die Feindsinn des plebejischen des niedrigen
und hochgebildeten christlichen - Römischen Reich
nicht das absolute Recht und einen gewissen
Erwerb. Alle auf Rechtsauffassungen, die nicht mit
die Römischen Verfügungen und Grenzen, welche das
Recht und Lernzeit - wir uns zu vereinigen
Rechtsregeln und Verbänden zu setzen - ist jeder
die Römischen Reichs Macht zu sein zu unter-
nehmen. Auf die Welt ist nicht das zu unter-
nehmen Reich und das Langweilige Leben, und ge-
hen allein, gesamt den höchsten Grundsätzen
und deren Ueberschuss ist das muß in Carlens
mit wenigen Modifikationen geltend zu ma-
chen die Römische Reichs gebildet und zu Geltung
gelangt und ganz um so mehr, als die Summe
des Lebens der Welt der höchsten Reichs
untergeordnet waren. - Ein solches Leben der
Dinge nur so natürlich daß unermesslich das

ordo equestris (Rittersstand, Adel,) ist befrucht,
 so durch dieses Ansehen auf Livons Magna so ver-
 bunden worden, bey der gen. Zeit wenn wür
 der Adel den alleinigen status libertatis in
 Curland bildete. Willen wir uns den Russi-
 schen Curlands vielfach weislich, bey so die
 sehr viel Einmündung der Adelichen, zu welchen
 Adel und Leuten gesellen, und insonderheit
 seit Gründung der Städte an ihnen beaufen
 und einen Stand der Huldneren resp.
 einen Leutenstand gegeben der, gleich dem Adel
 der eungetanten Oberverfassung den Vortrang
 besitzt.

Man wußte die Leuten nach im Jahr 1795
 zumal's Russische des damaligen Gener-
 vulten von dem Graf v. d. Tahlen d. d.
 13^{ten} Juni 1795 angesetzt worden. -
 24

Es war, ursprünglich zu den äffentlichsten allgemeinen
 Leuten gesellen und nach dem Jahr 1795
 allein angesetzt worden.

cf. Christoph George von Ziegenharn Staats-
 Raths der Herzogthümer Curland und Sem-
 gallen de st 1742 §. 413. 433. 685. 675. 676 -
 Commisfariats de st 1642. §. 31. 32. 35. 40. -

und diesen Mitgliedern nach die sieben Landes-
 stände beaufen worden dürfen und zum Teil
 beaufen werden, sind den nach ursprünglich nicht
 beaufen zu den Leuten witten gesellen und
 sehr nach dem russischen zu den indigenen
 oder Einwohnern - (nicht einzuweihen, da nur
 Anführer des Leuten von Aufhebung der Leuten-
 beaufen nicht die Rada sein können) - zu beaufen d.
 gleich ihnen mit Gütern beaufen und durch zum
 Reichthum und zur Landesfolge verpflichtet wer-
 den

cf. commissus. de st 1642. §. 31.
 C. G. v. Ziegenharn l. c. §. 24, 29, 344, 355, 422, 423, 439, 445.
 680. 685 d. p. m.

angefassten zu kommen, folglich die Leuzische dieses
"Punkte Gegenstand seiner besondern Befassung sein muß"
"S. 11."

n. p. 4. pag 203 und 204) durch mich den großen
Umfang bezüglicher Maßnahmen und große
Schwierigkeit festzustellen wird.) und ganz in der
Weise, wie es durch die in der Palast-
an Leuzen am 20ten März 1857,
durch mich den gegenwärtigen Verlauf angeordnet
wird. —

Durch mich nur mich den Leuzischen, — selbst für
den menschlichen Fall nicht zulässig werden. Leuzen
für die Ansicht des Officii fisci, a priori nicht für
den gesetzlichen Grenzen (Verbinden d. Gegenstände
S. 11) Leuzen der Gegenstände, welche die Spitze der
des Leuzischen die Leuzische nicht als formellen
Sachen und materiellen Besitz. und folglich.

Wann gleich mich schon — bezeugen von der
Weisung des Leuzischen des Officii fisci — durch
die Verfügung der 2 und Leuzischen der
Leuzischen und insoweit durch die in der
Leuzischen, insoweit in den gedruckten U.
Leuzensammlungen und resp. in natura vorhanden
von Verbinden, deren zufällige Leuzische von
Abgaben und Verbinden nicht durchzulassen
wird, so wird gleichwohl zur Feststellung aller
materiellen Besitz, unmaß mich nicht
Leuzische bei Leuzischen mich vollgültige
Anwesen, im Folgenden gelehrt. —

Wann gleich im Commiserialischen Abfassen
zum Jahr 1642 in Buchen § 22 besagt wird, daß zu
Zeit in Curland nicht in status, nämlich in

und angeführt, und was in diesem Prinzip in ihrer
verfälschten Lesart und Privilegien in
anderen älteren und neueren Gesetzbüchern, Ver-
trägen und Gesetzen zu ihrer ursprünglichen Form
und ursprünglichen Prinzip, Prinzip zu verstehen.

ad II.

Es ist in d. I. der Urkunden geschichtlichem Un-
terschied der Grundlagen u. des Prinzips der
Offenbarung, - welche in der allerhöchsten
Signatur Kaiserlichen Cancellari und gar nicht
und nicht sind gleich mit den Urkunden von den
Prinzipien des Prinzips, - dem in ursprüng-
lichen Cammerbuch zu verstehen, - dem Prinzip
Prinzip zu verstehen, - und welche die nach
nicht in dem Prinzipsbuch aufgenommenen Ma-
terien zur nicht, aber nur hinsichtlich in Betracht
genommen, - welche alle nach Aufhebung und
Zurückweisung von dem in nachstehenden Ver-
fahren eines Rechts sein kann, sondern jedoch
nicht angenommen werden darf, dass diejenige
An- und Aufhebung, welche dem Prinzipsbuch
nach nicht angenommen werden sind, in demselben
Zeit zu demselben nach nicht d. I. dem Prinzip-
buch resp. dem Prinzip nach nicht zu
völligen Klarheit zu bringen waren, - wird pag.
202 bestimmt:

- dass bei dem Eintritte des Offenzustandes außer
Prinzipien Lebniszeit mit, außer Verfügung aller
in Ländern das die Prinzipien und Prinzipien beizubehalten
wird jedem das sollen durch alle Urkunden und Ge-
setzen

„ eben so wenig als durch das allgemeyne Recht.
 „ gesetzlich die Kraft und Geltung der Landesgesetze
 „ Gesetz abzuändern, sondern vielmehr nur in ein
 „ gleichförmiges Ganze und in ein System zu bringen
 „ das, — die für den Fall einer Unklarheit im Recht
 „ die Gesetze selbst, oder aber eines Mangels oder
 „ eines Unvollständigkeits in seiner Verlesung wegen
 „ die Ordnung der Gerichtsbarkeit und Begünstigung
 „ die selben bildet, für die Landesgesetz.“

cf. Gesetzliche Verfassung der Grundgesetze und des gemein-
 zinnlichen der Offizienverordnungen in No 1845, 7. 1 pag 177.
 „ — so ist es nun bei der Vereinigung des Offizien-
 „ dienstes mit Russland den Russischen Manuskripten zu
 „ fallen die Leiden und Wünsche der dortigen Beamten
 „ nur im Befolgung der von ihnen gemachten Vorbringe
 „ an zu berücksichtigen, d. h. folgende 5 Arten von
 „ Beschwerden in Bezug zu haben: 1. die
 „ gewisse in Galizienbefolgung, 2. die Gesetze von den
 „ Händen — “

Ist nunmehr für auf von Seiten des Officii fides
 der ihn abgelehnten Landesbeamten zu geben
 und sind genau die genannten Senatsrat oder
 Kaiserlichen Könige sein deshalb in ihnen von Allen
 für genaue Prüfung der Angelegenheiten zu
 päulischen Senatsrat von Abgeordneten mit Militair
 gleich apparat zu prüfen und zu resulten. In
 ziele ist die Selbstständigkeit des Senatsrat
 besonders, wenn man auf diejenige, was für
 zur Befolgung ihrer gesetzlichen Senatsrat und

Der Kaiser Franz in dieser Sache nicht zu tragen
und die Gemüthsbelevnisse der vorerwähnten
zusammengesetzten Landesversammlung zur Vertretung und Ver-
teidigung der österreichischen Erbprovinzen und be-
sonnere geselligen Provinzen, dem Vertreter
der Provinzialversammlung der Oberösterreichischen Provinz
Carl Neumann, und nach dessen Tod der
Verfassungsrath Baron Otto von Braun-
au zugunsten ausgeschieden sind zu den Acten der
Sache beizufügen.

Der Vertreter der Kaiserlichen Majestät, - nach-
dem derselbe nun den Willen, freiwillig die
Rechte der Landesversammlung oder Provinzialparlament
aufzugeben und aufzugeben Acten zu thun
Einsicht genommen, - am 28 Juni 1860 in Wien
ausgesprochen, in welcher Art, unter Pala-
tina des Hofes der zu Anfang zu thun für
Ausscheidung des dirigierenden Senats, in der
Willen ausgesprochen, daß die Landesversammlung oder
Provinzialparlament nun geselligen Landes und
nach Rücksichtnahme nicht befristet werden
sollen, wird ist

a, die österreichischen Erbprovinzen Land am zu-
sammentritt geselligen Provinzen auszu-
scheiden,

b, ist im Gesetz vom 1. April 1858 über Hoff-
linien und unter den, zugleich von den Landes-
geselligen Landesverwaltungsrathen herzu-
nehmen und Landes nicht zu thun, wird nicht

Erlaubung des I Senats Departements - Ich erlaube
den und in selbigen ein gesetz, welches durch alle-
seitigen Manifest des Kaiserlichen Kaiserin Catha-
rina II. d. d. 15 April 1795 dahin als in einem un-
ser ungedruckten Lesitz documentierten Urtheil
gleich den übrigen ungedruckten Kländes nun kann
und gesetzmäßig und völlig unbedenklich sein
in der nunmehrigen Zeit der Competenz mit des Ober-
schichtmanns, und nicht der Leutenants, zu
springen fallen;
wobei, als für die Person, unbedenklich verbunden
und nicht nur und nicht nur in der Zeit, bezogen werden:
1, Erlaubung des Kaiserlichen Gerichts von Focke d. d.
Dünabunde feria III in rogationibus, 1320, was in
der Lesitz nur 2 Jahren Landes unbedenklich wird, ad ha-
bendum et eum omnibus pertinentiis perpetuo pos-
sidentium jure, quo ceteri Vasalli Ordinis in Euro-
pia possident benedicta - "wobei unter, Vasalli"
zu verstehen sein, für ihre Person und für ihren Abga-
ben und nur für sittlichen Urtheil zu verstehen sei-
ende, sittlichkeits Minder zu verstehen sein
und jeder unbedenklich unter hinzugehen auf
Landeszeitpunkt für alle die in der II Abteilung
des Kaiserlichen Kanzlei Kaiserlichen
Kaiserlich gesetzten gesetzlichen Erlaubung in
des Kaiserlichen Kländes auf II pag. 80 unbedenklich
belegt finden durch die Leutenants, daß als, was
mit der sittlichkeits Lesitzes nicht gut und auf
Lafayette anzusehen sei; -

1. Auftrief des Jurmeisters Eberhard von Munheim
nam Simonsfest Lage 1333, Sancti Michaelis 2. Jahrs
Lundis quodlibet quodlibet — habendas et possiden-

„das perpetue absque consus solatione et laboris
„factione, libere et quiete, sicut (sicut), cetera ne-
„ophijli Curoniae bona dua feudalicia sunt soliti
„possidere;“

2. Auftrief des Jurmeisters Heidenrich Vincke nam
Simon Lage nach St. Andreas, ¹³⁹³ 1429 auf 3. Jahrs Lundis
in zu Liphzen und zu Brunzen — frei glanz und was
„freien Burgen und Burgen Puffen zu unsi-
„gen Zeiten“

4. Auftrief des Jurmeisters Daham von Mengden
quodlibet nam Ostthas, mutuus am Bartholomaeus
Lage 1440 ein Jahrs Lundis quodlibet quodlibet, in ipis zu
Liphzen, zu Brunzen d. zu Liphzen, und plenum zu Liphzen
und des Jazd, frei und freundschaftlich auf Liphzen
quodlibet zu unigen Zeiten“

5. Auftrief des Jurmeisters Walthus von Fersen nam
Lucas Lage 1440, unter demselben Lande quodlibet;

6. Auftrief des Jurmeisters Walter von Plettenberg
am Draggan de Sto 1503 in der die kurnde
nam den Grafen von Altorf Liphzen Liphzen
quodlibet, frei in in Liphzen Liphzen — und als
„dal sine facader to varne byther to alder frist be-
„setten und gebrucket hebben.“

7. Auftrief des Jurmeisters Walter von Plettenberg
nam Bartholomaeustage 1504 am An-
dreas quodlibet „den Burgen Ränig“ in der
quodlibet, das zu unigen Liphzen Liphzen
„zu Liphzen, zu Liphzen und zu Brunzen frei
„und freundschaftlich auf Liphzen quodlibet zu un-
„gen Zeiten.“

8. Aufbruch des Juristen ^{Bartholdus} Hermann Brüggene
genannt Hasenkamp am Margarethentag 1546,
über woffindens, nach dem alten Ruffen - u. ruffen
"dem alten ylink wo wunden Feinden"
wie sie waren

ad b. wie dem Urkunde, daß der Enländischen Frei-
spruch im Tom I. des Ruffischen Reifgesetzbuch unter den
Sinnverwirren Personen nicht speciell Genesung ge-
lassen, aber gewarig nach wie in Land gedacht wer-
den, - dieses ganze Buchen abgesehen - und Rubricaten
vergliffen folgen laßt, weil eben dieser Buchen
speciell abweichendes Uebes enthalten werden, weil
jenes niemand wie woffindens Buche durch
allgemeine Gesetzgebung enthalten kann im sa woffen,
als eben Enländische Buchen abgesehen Buche woffen-
lich war, -

wie sie sind

ad c. die förmliche Lesung als wie in allen ge-
schichtlichen Feinden der Ruffischen Kaiser oder Frei-
spruch Buchen woffen Anordnungen woffen, wie
jenes als falls woffen, als in dem Urkunde
Gnade Manifest d. d. 15 April 1795 wie Lesung
wie zu Buchen wie, weil eben die Feinden damals
im woffen woffen, woffen Buchen Buchen
wie Buchen, wie von der Enländischen woffen
Camptanz und woffen, gleich wie woffen
wie, wie gleich den woffen woffen woffen
wie woffen.

Dann ist es wie die woffen Buchen

ta ungelinften Juren; ein merkwürdig bei Verlesung der se-
genannten ungelinften Lufan Amis Veränderung
der Handelsverfa der Lufanfabrik Pallfard. - Das Pau-
nifch der Kaiserin Katharina zum 15 April 1795 Julia
Jurner ein damals bereits verfauden; bereits un-
gelinften Ruffen consensio, die in casu nicht verlesung
jellch wenn ein langjährig geduldetes Usus verfauden
waren, welche letztere immensin einen Absatz nicht
unmöglich sind welche die Leuzungsfung von Lufan-
zügen Handelsverfa eines Jisfanten Lapis ludi-
ca. Endlich findet Fiscalis in der Leuzung der
Lufanfabrik in Lufan der Ruffen Ruffen und auf der
Französischen der Lufanfabrik, die Lufanfabrik
Lufanfabrik Lufanfabrik nicht Lufanfabrik ungelinften
werden Juren, die nicht die Gesetz gegen Jisfanten
Juren.

Das Lufanfabrik Lufanfabrik der Lufanfabrik
nicht Lufanfabrik die Lufanfabrik in allem, Lufanfabrik
Jisfanten die Lufanfabrik, die Lufanfabrik nicht
Lufanfabrik Jisfanten Handelsverfa Lufanfabrik werden, der
nicht, die das ganze Handelsverfa des Mittelalters
auf dem Lufanfabrik Lufanfabrik, das Lufanfabrik nicht
nicht das ein Jisfanten Lufanfabrik, Jisfanten Lufanfabrik
ein Jisfanten, die Lufanfabrik Lufanfabrik Lufanfabrik
Lufanfabrik, aus Lufanfabrik = zu auf Lufanfabrik Lufanfabrik
Lufanfabrik und der Lufanfabrik Lufanfabrik - die Lufanfabrik Lufanfabrik
Lufanfabrik, die Lufanfabrik Lufanfabrik zu Lufanfabrik
Lufanfabrik, ein die auf in Lufanfabrik Lufanfabrik Lufanfabrik
Lufanfabrik und in dem Privilegio Lufanfabrik Lufanfabrik Lufanfabrik

besagt nur, daß es frei mit den Landgütern nach
Lust und Gefallen werden. Die feinsten Laubholz-
stämme sind aber die Feinsten der übrigen-
wälder - Kasallen völlig gleich, vorhanden sind
zur Lustung der Juwelien und bekannt sind mit
sich, da nur Fein Holz vorhanden waren, als Fein
war, sind sie denn auch bis dahin nicht gemittelt. Hel-
lung und heutzutage Garbepfund angenommen
und mit sich auf dem allerhöchsten Gauden Manufaktur
der feinsten Feinerei Catharina davon absetzen
werden, - und sind am wenigsten ein Preis:
alles Recht durch Überzeugung in allgemainen Gesetz:
gab und zu feinsten und letzten gesehen können, welches
Grundsatz denn auch durch den diese Zusammenlegung
währenden Ukas eines Dirigirenden Senats geprüf-
tampf unbekannt werden, weil gegenwärtig alle diese Ver-
sammlungen gar nicht angeordnet werden können. -
Fiscalis unbekannt sind durch die Zurückführung auf
die Erfindungen der Lust und Gefallen gleichfalls
sind die natürlichen und gesetzlichen durch die
Einfluss in juridischen und politischen Gesetzgebung nicht
zu erkennen sind, weil indes die feinsten einzelnen
gesetzlichen Erfindungen nicht erkennen, - dehnen
auf Theodor Schmalz Landes der Landes Land und
Lust und Gefallen, maxim 1470 als asfentrialfasend:
sind Lust, welche zu Lust gegeben wird, - die alle,
Juridischen Land eingewanderten Erfindungen, - sind er-
besaltene Erfindungen - die gegenwärtigen Land
Erfindungen der beiden Landes Erfindungen, -

§ 491 l. e. aber da, wo nicht dieses unvollständige Stück
fest, die eigentliche Lesart, sondern ein zufälliges
Fehlwort voraussetzt, - Und daraus den Schluss ziehend,
daß die eigentliche Lesart des Lesers begründung zu sein
der Probe, der Einsicht des Lesers Beweis auf Hand
wahr nur ein mittelbares Folge des Lesers Beweis zu
nehmen; - wie denn § 486 l. e. - man hat jedoch zu strengen
Einsichten beifügt, Kausal oder Lesartbeweis sein kann,
daß der Leser nicht auf lesartabhängigen Lesart geben kann,
folgend, daß Rechtswort und Richterwürdigkeit nicht immer
identisch waren, wofür nun § 492 l. e. bei Aufzählung
des Lesartbeweises die Probe eben und Gewissung da
bei Einsicht der nicht richterwürdigem Kausalität, die
Anwendung von Lesart an Einsicht und Lesart, - § 489
und 490 l. e. - Probe, - wofür pag. 49 Ann. 3. die Einsicht
der zufälligen Uebersetzung der Grundlagen und der Grund
wicklung des Französischen Lesart der Offizianten
wurden die Richterwürdigkeit nur dem Lesart, der den
familiären Richterwürdigkeit, und wofür pag 81 l. e.
die Einsicht Könige nicht zu der Richterwürdigkeit gesetzt,
wofür Fiscalis den Lesart Lesart des Geod
van Locke, Einsicht des gewisslichen Lesart Lesart
für ein Einsicht und Einsicht insoweit Einsicht nicht,
daß die Einsicht Könige und die Probe der Einsicht
Richterwürdigem Kausalität erfüllen sollten. -
Endlich Fiscalis Einsicht Einsicht des Einsicht
mit der Einsicht Einsicht Einsicht Einsicht Einsicht
und Einsicht Einsicht Einsicht Einsicht Einsicht Einsicht
Lesart Einsicht Einsicht Einsicht Einsicht Einsicht Einsicht
die

das jndes ymnarnt zu matisiren.

In Senisyrden Luzinen ist durnmäyß dward,
tuz in **Süßfland** ungeruiffelast leni der Lu-
fubtrager auf Handes vneßa geliefen mwerden,
kupfendun geruiff die fepfenz auf von Lufu-
un miff Rittvleüdtigen, miltun julifun full aber
im die Willen miff auf fit angurand mit fun,
mild fin in eafu der Vasallen ganz gleich gepflet
mwerden, was in der Zeit und in dem zehsummenfun-
ge, wann die ein die Markt gebrauch mwerden, ni-
nun rittvleüdtigen Lufubträger lunden und
zuer weil fit n aber der, in luvito plengierten
Lufubring des Gerdt van Laeke - "jurca, quorum
ceteri vasalle ordinis in Curania utantur." -

bezagunnen Vasallen auf ungeruiffelast rittvleü-
digen lufanden, wie die auf im 17. der zuffifli-
gen Kalarfist der Grundlagen der Gfongearin-
gialenfto pag 80 auf der dort vffiffligen un-
digen fubzinkharian, als Vasall jndes rittvleü-
digen Lufubtragers miffen Lufubtrager miffen wird, ein
julifun aber ein dem gegenwärtigen Okladifun-
und Leantepand gleichlammen lamm.

Wardun dem Fiscalis miffenft die Ginfte des
Lufubtragers auf Handes miffenft neqird und die
miffenft dem miffenft miffenft die Lufu-
wan miffenft miffenft lufden, als miffenft die die die
Handes miffenft, fundern auf die fepfenz
wan Ginfte als Lufu miffenft miffenft die die
(Schmalz 454) Consuetud. feud. Lib I. Tit I) gepflet
der.

darüber zwar zu, daß dieſe beſondere Act neben dem
Lafan unſer Landverwalter qualifizierte ſein müſſen, wie
Salvo aber ſie als Landverwalter von der Regel ausge-
hen und die in dieſen ſpezifischen Geſchäften gebrauch-
ten Landverwalter „Vasalli“, welche ebenfalls vorkom-
men, als nicht vorkommliche Landverwalter zu bezeichnen
müſſen, das unſer Landverwalter, wenn es ſich um die
den künſtlichen Landverwalter bezieht, bezeugen müſſen,
weil in den Landverwaltern nicht ſpeciell von bezeugen die
Worte ſind und daher die einkaufende bezeugen. Daher
als die geſchäftlichen Verwalter der Grundlagen u. des
Kaufvertrages der Landverwalter zu bezeugen, da die
Worte als Kaufvertrages Verwalter zu bezeugen
können, vorzugehen wird. —

Darüber ſehen die ſpezifischen Verwalter, die
die Verwalter alle in ſpezifischen Angelegenheiten und
nicht in anderen zu den Verwaltern,
zum Geſchäftlichen bezeugen. —

Das die vorangeſagten Verwalter regieren
in ſpezifischen Verwaltern und im Verwaltern:

I. Die Verwalter der Landverwalter dieſe die
dieſelbe ſpezifische Officium fiſci die ge-
ſchäftlichen Verwalter der Landverwalter oder
Kaufvertrages von Allegaten und Verwaltern
dieſelbe bezeugen resp. bezeugen wird, weil
a, wenn die, in ſpezifischen Angelegenheiten un-
ternehmen zum ſpezifischen Geſchäftlichen bezeugen
an Landverwalter zu bezeugen

Wozu qualifizierte werden sei, —

b, wenn in Surad Tom. V. Uolav über Kapellen und
und 8 über den dort genannten, von zeitlichen
Abgeordneten und Laienbrüdern besetzten Kapellen
und Klöster, und auf diese in dem Briefe gestanden
nicht gestanden werden, —

c, über ihre beständige Libération durch andere
Anordnung ergänzen sei, für wirklich geschehen
den übrigen Leuten gleiches werden mög-
lich, —

weil sich das officium fisci auf das Landbuch des
Königs, Land- und Lehnrecht von H. Schmalz S.
470. 471. 486. 492. 489. 490. 454 und auf G. I. pag. 79 An-
merk. 3 und pag 81. der geistlichen Abtheilung der Grund-
lagen des April I. und II. des Provinzialrechts der Ob-
ergänzungsmacht, auf Surad. Tom. V. l. c. und auf
factische Missregungen eines liberatariischen
Gesetzesordnung an. Entwurf und in dem alle-
süßten Grand Manifest der Kaiserlichen Kaiser-
in Bassaria zum 15 April 1795 und eine Sammlung
simultane Entwurf herausgegeben und bemerkbaren Brief-
zu finden will,

II. In Galdingen'schen Schriftchen sei dagegen
auf das in der Briefe besuchte natusse, allen
zukommen, auf ihrer Seite steht zu verstehen
privilegierten Gesetzbuch bei dem Oberst-
mannschaften, auf ihre besondern Anordnung
durch Gesetze (Lorenz'schen genannt) und
ihre zugleich geschehen Schrift bescheiden.

den

sollen werden sind.

Weser Leuzis ist, - eines jährlingsartigen Leuzis-
Luz und mit seiner Artbekennung der Kalocitit
des qu. Luz der Dinge, - durch die sub a. b. und c.
angeführt der Leuzisarten verführt werden,
zu dem Leuzis und Leuzis in der Weise, und
Leuzisgesetzgebung auf die Leuzisgesetzgebung
Leuzisgesetzgebung, auf pag. 79 Ann.
2. und pag 81 der Leuzisgesetzgebung der Leuzisgesetzgebung
der Leuzisgesetzgebung § 1. man auf die Leuzisgesetzgebung
nicht zu den + stärkeartigen Leuzis, und auf
mit dem Leuzisgesetzgebung der Leuzisgesetzgebung
man werden; daher das Officium fidei jenseit die
gesetzliche Kraft und Gültigkeit jenseit, und es recht-
spruchlich Leuzisgesetzgebung der Leuzisgesetzgebung
Luzen, Leuzisgesetzgebung, jenseit der Leuzisgesetzgebung
Leuzisgesetzgebung, oder jenseit diese Leuzisgesetzgebung
dies Leuzisgesetzgebung und Leuzisgesetzgebung Leuzis-
Luzen Leuzisgesetzgebung zu machen. Leuzisgesetzgebung das Off-
ficium fidei und den Leuzisgesetzgebung Leuzisgesetzgebung
den den Leuzisgesetzgebung der Leuzisgesetzgebung Leuzisgesetzgebung
Leuzisgesetzgebung, der jenseit um das Leuzisgesetzgebung nicht zu
Leuzisgesetzgebung möglich Leuzisgesetzgebung, weil in Leuzisgesetzgebung
den Leuzisgesetzgebung Leuzisgesetzgebung, aber nicht
nicht Leuzisgesetzgebung Leuzisgesetzgebung - Leuzisgesetzgebung Leuzis-
Leuzisgesetzgebung möglich. Auf anderen Leuzisgesetzgebung das
das Officium fidei Leuzisgesetzgebung Leuzisgesetzgebung
und Leuzisgesetzgebung, Leuzisgesetzgebung Leuzisgesetzgebung
Leuzisgesetzgebung

jurium Laufzeitungen, Linnus Laufzeitungen, resp. aus dem übrigen die, unius Laufzeitungen des
Corpus juris beiliebenden Feudorum libri, nirgend
denn zu finden, daß eine Verleihung von Län-
nen misslich, resp. aber zugleich willkürlich, un-
billig, - zu mal wenn die Laufzeitungen von ei-
nem Landesoberhaupt, wie in Casu rückfichtlich
des Schwabens, ungleich, - schicklicher, für
aus der Schwabens, mehr bei Lösung einländischer
Leihzeitungsstücke geschehen, nach uns in dem der
nach unarischen Curiaendischen Landesgesetzgebung
gesehen wird, minimal in Letzterem nur allein un-
den, nicht zum gemeinschaftlichen Landesstande geset-
zen, auf dem Lande verfassung nicht lasten
genommenen jedoch gesetlichen Klanten und
Leihzeitungen antwortenden Personen wieder
Klanten, unbedenklich gesprochen wird und diese die
Leihzeitungen des Landesgesetzgebung, gleich den
Lännen, nicht auf der landlichen Laufzeitungen an-
zuerkennen, wenn landlichen Gemeindegewerben und
gesprochen werden etc. - und die den Schwabens
quintilagenmäßig zugesandte Jagdverweisung - die
von Linnus misslich, ungleich oder Lan-
ne gewillt werden dürfen, wenn Officio fisci
gesetlich mit willkürigen Abzügen von
den . -

cf. P. Henckes. Klanten, de Ao 1611 Tit 18 § 3.

Formula Regiminis de Ao 1617 Art 21.

Decis. commissar de Ao 1717 ad gravam Art. 23.

Landtagsschluß d. d. 9 August 1636 und 24 März 1669.

Laufzeitung des Johann von Mengden de Ao 1446.

4
In allen bayerischen Erziehungsämtern kann mit-
hin nun mitunter, der actioniraden Jansen Pra-
mulegationen nach gültigen Verordnungen
des Reichs pro ead. übersehen nicht die Rede sein, und
daher überdies ein, daß der erwähnte Verfasser
indirecte Lehren eines völlig unrichtigen Ausprägung
genossen, jedoch diese Lehren nicht durch das oben-
genannte Præcept verfaßten unverschiedenen Synode vom
d. d. 7 Mai 1847 freilich als solche Lehren und nicht
gelegt sind, weil allerdings Primat durch das Un-
begreifung in einer Gesetzsammlung seines Majestät
binnen Klaren nicht unzulässig geben kann, weil dar-
über das die fünf nicht gefaltete Gegenstände eines
freilich allezeitigen Anordnung, welche die zur-
weilige Abgaben - und Militärfiskus für die Freis-
den unerkennen, nicht gegen solche Freisheit gewiß,
jeden ganz natürlich erscheinen muß, weil jenes
Lehrer Lehrers Jurisprudenz abgelehnt sind die
Ziele ungewissen Jurisprudenz allein durch Verfaßter
Anforderung nicht ohne Geladigung finden muß-
ten, bevor der über eines freilich, und Gesetzes Kraft
verfaßten Anordnung gegeben können.

cf. Verfassung des kaiserlichen Reichs Nicolai d. d. 1

Juli 1845 in den dreizehnten Band bei

Veröffentlichung des Band II Theils des Provinzi-

als des der Offizierverordnungen, man es in

Seine uns deutlich und gewissenhaft heißt: --

Die in Erziehungs und diese Provinzial-

und der Offizierverordnungen, - durch welche
oben

... und daselbst befohlen worden, wir uns
den frühesten Befehdungen dieses Luysa Inimab-
mago zu weiszen zuwenden, das die Galdringen-
schen Feuersperren bis zum Schluß der von ihnen
in Klagen verzagnummten Unab-
mahl von Bran- als uns von Feuersperren-
sperren in Gulden resp. in Tursen, befristet zu
weisen, - wir fordern die Unpand, das in den
denn 170000 befristeten und befristeten
Pausen im Land der Pausen gesetzten und im Fe-
derialgesetzbuch dieses Landes gesetzten,
für uns so weniger maßgebend sein können, als
zu Zeit der
jener Gesetzten in alle-
der Leitzung nach dem Befehl der bestimmung
geschaffen war, wir wollen in letzterem An-
sehn den Feuersperren oder Pausen Befehlen die
Möglichkeit gehalten werden müssen, wenn in den
allerhöchstenmöglichen Klagen befristeten Fe-
deralverwehren von den gewöhnlichen Landbau-
men ungeschicklichen Klagen und nach geschicklichen
Ordnung, namentlich uns von den Leitzungen mit
den, durch den; - als myselfe dann uns diese Aus-
scheidung resp. Aufstellung auf zu Anfang verweh-
ten Befehdungen selbst von den Leitzungen und Anord-
nung resp. von der Leitzungen zu weiszen.

Demnach ist uns durch Mandat eines Curiaen-
dissen Genverordneten: Pausen d. d. 8 Fe-
bruar 1860 N. 422 dem Galdringenischen Provin-
zialrat die Anordnung der Pausen und befristeten

Abfchrift

Denkmal n. resp. Gegenbarnit Artikel
des Interuenienten Christoph Jennicke etc. Pro.
Ducenten

Die übrigen Litiganten, als Producent
p. r. vindicationis

Des 2ten Abtheilung des Königl.
Königlichen Kreuze Gesinde.

Art. I.
Wahr, daß die Jurre Jennicke das muß ge.
legene Kreuze Gesinde vor etwa 100 Jahren
von der Königl. Königl. Gammende abgebraten
worden ist?

Ist ardenmäßig von allen Jar Grien ausstakt
worden.

Art. II.
Wahr, daß die Patrimoniat und resp. Producent
im liebligen Gruffen die gedachten Jurre von
Herrn ...
einziger Sohn sei?

Ist ... von allen Litiganten im befrist.
Angebliebenen Hamburgen aufgezogen?

Art. III.
Wahr, daß nach dem bei den Königl. Königl. Fran.
kanon bis jetzt in ...
nicht veränderlich ...
miso ...
worden ist?

Art. IV.
Wahr, daß man das Casier eines ganzen Denar.
Sof ...
Sof in zwei Theile theilen und die erste Abtheilung
dem ältesten Sohn, und die andere Abtheilung an
den 2ten Sohn hinterlassen muß?

Ist ... und gerecht ...

Art. V.
Wahr, daß ... die männlichen ...

Der somit abgestorbene Bruder nach demselben
Mutter in die beiden Abtheilungen des ganzen
Einkommens zu vertheilen?

Ist notorisch und gerichtlich kundig.

Art. VI

Wird, daß diese beidseitigen beiden Abtheilungen
einmaliges Einkommen nicht mehr getheilt werden
dürfen? Ist notorisch und gerichtlich kundig

Art. VII

Wird, daß die weiblichen Nachkommen eines solchen
Abtheilungs Besitzers nur dann in die Grundstücke
succediren können, wenn gar keine männliche Nach-
kommen dieser Abtheilung mehr vorhanden sind?

Ist notorisch und gerichtlich kundig

Art. VIII

Wird, daß die weiblichen Nachkommen das Recht der Erb-
schaft an dem Grundbesitz ihrer Vorfahren ganz ver-
lieren, wenn sie in ein anderes Dorf der Freisassen
oder gar durch Heirat in ein fremdes Land verheiratet
gänzlich verlassenen?

Ist notorisch und gerichtlich kundig.

Art. IX

Wird, daß die in die im Artikel 8 angegebenen Fälle
als abgestorbene Tochter nach demselben Mutter be-
trachtet werden, und nur dann zur Succession in die Grund-
stücke kommen können, wenn alle männlichen Ab-
naten des ganzen Stammes so wie alle Erbfolger
abgestorben sind, und die alsdann unter den weiblichen
ihre Linie die nächste nach der Erbfolge sind?

Ist notorisch und gerichtlich kundig

Art. X

Wird, daß alle kirchlichen Einkünfte un-
getheilt werden, und nach dem die Successions-
folge in zwei Abtheilungen getheilt werden?

Ist notorisch und gerichtlich kundig

Art. XI

Wird, daß diese auch alle diese Einkünfte einmal
einmal in zwei Abtheilungen getheilt sind?

Ist notorisch und gerichtlich kundig zu vertheilen.

Art. XII

Wird, daß diese zwei Abtheilungen einmal für
sich

von ganzem Banerhof auf immer neuem, d. d. d. d.
den Thaurer führen?

Ist notorisch, dass die Lügenpfänder zu ermitteln

Art. XIII

Wird, dass die beiden Abfälligen, welche die Mafsen,
zu unter einem Jahr haben?

Ist notorisch und dass die Lügenpfänder zu ermitteln

Art. XIV

Wird, dass die Lügenpfänder, Zerstörer, Gärten,
Säcker so gelagert sind, dass man auf dem Lager wegnehmen
die Pflanzen muss, die sie früher einjährig gemacht
in. Ist unter Gärten, die abgeteilt worden?

Ist notorisch und dass die Lügenpfänder zu ermitteln

Art. XV

Wird, dass die beiden Abfälligen der Kreuze zu
sind in die Lügenpfänder, Zerstörer, Gärten,
Säcker, Wald, Säcker und Gärten so sehr unter einem,
die gemittelt sind, dass man mit Hoffentlichkeit dem
Pflanzen muss, dass sie früher einjährig gemacht und
wie in Folge der Lage abgeteilt sind?

Ist notorisch, dass die Lügenpfänder zu ermitteln.

Art. XVI

Wird also, dass der Stamm der Furchen bei der Verlesung der
muss gelagert Kreuze zu sind die ganze Banerhofhof,
den haben muss?

Ist illatio.

Art. XVII

Wird, dass die jährigen Furchen mit resp. Furchen
des Producenten und Aufnahm der Christoph Fenchel
I unter der Furchen oder der Furchen, die die
nach der Furchen Fenchel auf der 2. Furchen seiner Furchen,
Furchen Martin sind?

Kaufmann der Furchen Fenchel und die
die Furchen der Furchen beschränkt den Furchen
so wie die Furchen von der Furchen selbst zu verkaufen
Lagern und beigebrauchen damit mittel

Art. XVIII

Wird also, dass die Furchen auf dem Furchen Fenchel
sich selbst, auf dem Furchen Fenchel irgend am
Lagern auf der 2. Abfälligen der Kreuze zu sind die haben
können?

Ist illatio

Art. XIX

Lagern also, dass auf dem Furchen Fenchel
muss

wofür die Kasse so wie auf dem Jahr geltenden
Vollst. Familien Erbfolge des Christoph Fennicke
I so lange kein Succession. Nach dem sein be-
reit für die zweite Linie abgetheilte Grundstück
haben kann, so lange wir auf die zweite Linie
männliche Descendenten existieren?

Jst illatio.

Art. XXI
Nach dem die Producent um einen Grad der ge-
meinschaftlichen Stammes der Erde näher steht, als der
Liligaal Christoph Fennicke I?

Nachdem die Frau die dritte Linie unbeschränkt ge-
bliebenen Stammes so wie auf dem Jahr der ge-
meinschaftlichen Grundstücke.

Art. XXII

Nach dem, dass die 2. Abtheilung der Kreise Gesinde
als eine längere bestehende selbstständige Abtheilung
dem Producenten von der Gradfolge früher
zufallen muss, als dem Liligaal Christoph
Fennicke I?

Jst illatio

Art. XXIII

Nach dem, dass die Edele Grafen des Peter aus Drogen
Großherzog des alten Martin aus Kreise Gesinde, für
mal die von Gamaun von 1813-1816 die Frau des
Kreises und Peter Fennicke aus Kreise Gesinde ge-
hen, die letztere weibliche Cousine war?

Denominatio leslium cum Directorio

Leslio I Kupfer Adam Fennicke Kreislingger Kreisler
et Art 3-15 incl. et Art 23.

Leslio II Maule Martin Fennicke Kreislingger Kreisler
et Art 3-15 incl. et Art 23.

Leslio III Maule Krist Fennicke Kreislingger Kreisler
et Art 3-15 incl. et Art 23.

Leslio IV Mirken Fenne Schmidt Kalleger Kreisler
et Art 3 bis 15 incl. et Art 23.

Der Kreislingger et Art. 11, 12, 13, 14, 15,

Salv. Art. et leslib. et eorum. add. et superaditionibus



1884 года марта 2 дня. По указу Его Императорского Величества, Правительствующий Сенат слушал: следственное дело о привилегии так наз. Курши-Кенге, жителей 7^{ми} деревень, находящихся в округе Володимирскаго Обер-Губертманскаго Суда, Микеня и др. къ плательцу податей и повинностей. Приказали: Изъ дела видно: осыдлые въ Володимирскомъ Курляндской губ. уезде въ 7^{ми} деревняхъ Курши-Кенге, Микеня, Земелоня, Камлейцеля, Весалоня, Драгуна и Саусгальна вольные поселене, называемые Курши-Кенге, въ 1810 году, основываясь на привилегіяхъ дарованныхъ имъ Германскіимъ императоромъ въ XIV, XV, XVI и XVII столетіяхъ, ходатайствовали объ освобожденіи ихъ отъ платежа оброчныхъ денегъ и отбыванія издольного повинностей въ пользу казеннаго шитья Володименя, а равно отъ взноса вѣкъ казенныхъ податей и исправленій другихъ, возложенныхъ на нихъ податей. Въ состоявшемся по этому поводу рѣшеніи подлессацкаго судебнаго мѣста, утвержденного Исправляющимъ должность Курляндскаго Гражданскаго Губернатора сказано, что жители упомянутыхъ деревень, въ виду представленнаго ими грамоты, неправильно обложены оброчного и издольного повинностями въ пользу казеннаго шитья Володименя и что занимаемая ими земли, оговаривало бы оставить въ потомственномъ имъ владѣніи наравнѣ съ прочими привилегированными сословіями, а самихъ ихъ въ крестьянскомъ званіи не подвергая барщинѣ,

платежу оброка и других податей, а равно и
отбыванию рекрутской повинности; Правитель-
ствующий Сенат, которому было представлено
решение, указом от 22 Июня 1854г., согласно
его мнению 2.2. Министров Внутренних Дел
и Государственных Имуществ постановил:
1) состоящая во владении тако наз. Куринь-
Кениге усадебная ихь предкама земли оста-
вить, на основании данных грамот, у них и
на будущее время на право общественной соб-
ственности; 2) самим ихь, какь действительным
на своих землях, уволить отъ всяких повинно-
стей во пользу мызы Гольдингенъ и отъ пла-
тежа поземельного оброка въ казну, и наконець
3) обязать ихь платить подушную подать
по званью поселенъ и управленіемъ земскихъ
поvincностей, а равно рекрутскую повинность
ею имъ взыскать, на основании положенія, для
Курляндской губерніи определеннаго. Записанъ
Общее Собрание Правительствующаго Сената,
вслѣдствіе принесенной поминутнымъ посе-
лѣнами всеподданнейшей грамоты по 3 пункту
еяго постановленія, принявъ во вниманіе, что
это дело первоначально изслѣдовано было толь-
ко въ отношеніи освобожденія означенныхъ кре-
стьянъ отъ повинностей во пользу казеннаго
имѣнія Гольдингенъ и въ отношеніи права
на земли, состоящая въ ихъ владѣніи, и что
вопросъ объ обязанности платить подуш-
ную подать и исправлять земскія и рекрут-
скую повинности возбужденъ былъ лишь
вслѣдствіи 1. Генералъ-Губернаторомъ пред-
писано 7^{го} Мая 1857г. Курляндскому Губернскому

Кравлению вопросу о правах Куримъ-Кетиме на освобождение ихъ отъ податей и повинностей представитъ судебному разсмотрѣнію въ установленномъ порядкѣ. Всюгдашніе сего Курляндскій Оберъ-Гофгерихтъ поручилъ Голлодиненскому Оберъ-Гауптманскому Суду нагати предписанное помянутымъ указомъ Сената судебное производство по означенному спору между казною и вольными поселенцами Куримъ-Кетиме. — Голлодиненскій же фискаль, по полученіи предписанія Курляндскаго Губернскаго Правленія о защитѣ правъ и интересовъ казны, предъвилъ 28 Июня 1860г. въ Голлодиненскомъ Оберъ-Гауптманскомъ Судѣ къ вышеозначеннымъ вольнымъ поселенцамъ искъ о платежѣ подушной подати и неправоуменіи или землекимъ, а равно рекрутской повинностей на томъ основаніи: а) что земля, которой властью отъвѣтчики, дарована имъ безъ ведѣнія империальнаго преимуществва; б) что въ 7. и 8. ст. I т. С. зак. отъвѣтчики не поименованы въ числѣ поселеній, освобожденныхъ отъ податей и повинностей и в) что они не освобождены отъ таковыхъ равнымъ образомъ никакимъ закономъ или предписаніемъ высшаго начальства. Противъ сего иска отъвѣтчики объяснили слѣдующее: заявленіе истца о томъ, что они, отъвѣтчики, не пользуются никакими империальными правами, опровергается какъ представленными ими ценными грамотами, дарованными имъ Германскими кавалерскаго ордена XIV, XV, XVI и XVII стол., изъ которыхъ несомненно явствуетъ, что Куримъ-Кетиме съ незапамятныхъ временъ пользовались империальными правами и привилегіями, такъ равно

и Высочайшимъ Манифестомъ Императрицы Екаторины
II отъ Апреля 15. 1795г. по случаю присоединения Кур-
ляндии, каковымъ Манифестомъ подтверждены
были особенныя права этой губернии и велье со-
словій. Далше отъотники извѣстими, что Сводъ
Зак. какъ систематическое собраніе вѣлыхъ зако-
новъ Россійскихъ въ хронологическомъ порядкѣ,
по самому свойству своему не можетъ содержать
въ себѣ вѣлыхъ льготныхъ особенностей отдель-
ныхъ провинцій, если только не изданы на сей
предметъ особенныя Высочайшіе указы. Но
даже пропускъ въ законъ не доказываетъ еще
потери благопріобрѣтенныхъ правъ. Наконецъ
они, отъотники, пользуются правами и пре-
имуществами свободныхъ состояній со неза-
памятныхъ времени, такъ что уже именовали
вѣе сроки земской давности. Они, отъотники,
въ крестьянскому сословію никогда не принад-
лежали и нынѣ не принадлежатъ, что до-
казывается, какъ привилегированного под-
судности ихъ Гольдштетенскому Оберъ-Гаупт-
манскому Суду, такъ и особенностью ихъ у-
правленія, не имѣющаго общаго съ Половц.
о Курл. крестьянахъ. На основаніи выше изложен-
наго отъотники просятъ Гольдштетенскій
Оберъ-Гауптманскій Судъ отвергнуть ихъ
фискала и признать ихъ и законныхъ ихъ
потомковъ не подлежащими платителю по-
душной подати и другихъ налоговъ, нарав-
нѣ съ прочими привилегированными въ Кур-
ляндской губернии сословіями. Въ своемъ воз-
разженіи не менѣе оспаривая правильность
сдѣланныхъ отъотниками изъ означенныхъ

урамоть, а также изъ манифеста 1795 г. выводовъ
утверждая, что въ прежнія времена ленными
владѣльцами были действительно лица
мещанскаго сословія, но таковыя не при-
обрѣтали чрезъ полученіе лено болѣе личнаго
права состоянія нежели сколько имѣли прежде
тѣмъ. Манифестъ же Императрицы Екатерины II,
на которой ссылаются отъѣзжники, подтверждаетъ
лишь приобретенныя и существующія права, но
не даетъ никакихъ новыхъ привилегій. Затѣмъ, если
бы права отъѣзжниковъ были действительноными,
то о таковыхъ, по попыткѣ петца, во всякомъ слу-
чаѣ было бы упомянуто въ своде Моестн. Узак.
губ. Селг. Въ своемъ опроверженіи отъѣзжники изло-
жили, что ленное право представляло въ средніе
вѣка уречденіе не только графеданское, но и по-
литическое и что въ виду сего сримельныя дерев-
ни Куримъ-Кенге вѣроятно съ ленными участка-
ми, дарованы были и личныя права состоянія:
Слово же „вассалъ“ означаетъ леннаго владѣтеля
рыцарскаго происхожденія. Такимъ образомъ личнаго
примущества Куримъ-Кенге были лишь признаны
и утверждены послѣ подчиненія Курляндіи Россій-
ской Имперіи. Если же въ своде Законовъ не упомяну-
то объ этихъ совершенно определенныхъ правахъ и
примуществахъ, то послѣдніе не потеряли тѣмъ
силы своей цѣны, ибо спеціальная законъ всег-
да отменяетъ общій. Разсмотрѣвъ настоящее
дѣло, Голдингенскій Обер-Гауптманскій Судъ
нашелъ, что прежде всего казна должна доказать,
что Голдингенскіе вольные поселенцы не имѣли
и не имѣютъ никакого права на вѣтвое при-
вилегіи, которыми они пользовались въ теченіи

нских мѣстных вѣсковъ и нынѣ еще пользуются. Доказатель-
нство несвободное состояніе Куршско-Кенигсбергское на основаніи
дарованныхъ имъ ленныхъ грамотъ истину не удаляетъ,
такъ какъ въ грамотахъ этихъ нѣтъ никакихъ по-
становленій о несвободномъ личномъ состояніи
помѣстныхъ крестьянъ. Съ другой стороны въ
книжкѣ о феодальномъ правѣ, составляющей при-
бавленіе къ сборнику Гражд. Законовъ Юстиніана,
нигде не сказано, чтобы ленные помѣстья
могли быть отдаваемы лицу несвободного со-
стоянія. Въ томъ же объ отвѣтникахъ не
упомянуто ни при отицаніи крепостного пра-
ва, ни въ Пол. о Курл. крестьянахъ. Даешь отвѣт-
никамъ принадлежить право свободной охоты,
недоступное вовсе для недворянъ. Такимъ образомъ
дѣловыя представительства казны не заключаютъ въ
себѣ никакого прямого доказательства нека,
и представленныя имъ косвенныя доказательства
не имѣютъ значенія въ виду Сенатскаго указа
отъ 7 мая 1857 г., въ которомъ выражено, что ни-
кто не можетъ лишиться благопріобрѣтен-
наго права вѣтхѣдствіе простого умолчанія
о немъ въ Сводѣ Законовъ. Можно также и от-
сутствіе Высочайшаго указа, подтверждающа-
го права отвѣтниковъ не имѣть въ дѣлѣ емль
приманущаго значенія, такъ какъ вопросъ о про-
странствѣ представленныхъ отвѣтникамъ
правъ должно быть именно на основаніи вы-
шеозначеннаго указа разсмотрѣнъ на основании
производства, содержаніе же представлен-
ныхъ отвѣтниками ленныхъ грамотъ несо-
мненно доказываетъ свободное ихъ состояніе,
что подтверждается еще и другими досто-
верными историческими Курл. права, въ

во которыхъ вѣтрогаются указаніе на сословіе город-
скихъ жителей или мещанъ, являющіеся наравнѣ
съ рыцарями или дворянами, представителями
свободнаго сословія. Въ сословіе же бюргеровъ или мѣ-
щанъ переходили и лица отпущенныя на волю по-
средствомъ такъ назыв. отпущенныхъ грамотъ (Frei-
briefe). Ирмейстеры нѣмецкаго ордена прислаивали
вообще во вѣчныя владѣнія вѣнчать его
правами и привилегіями какъ дворянъ и бюр-
геровъ такъ и за особенныя заслуги гражданъ
края. Точно такъ же въ постановленіи Герцога Гот-
гарда отъ 22 Іюня 1570 г., въ Привилегіи его отъ
20 того же Іюня и въ рѣшеніи ландтага отъ
2 августа 1636 г. говорится о свободныхъ лицахъ
не принадлежащихъ предъ нимъ къ дворянству
ни къ бюргерству и въ смыслъ такихъ лицъ упо-
мянуты именны Куршъ-Кениге, но есть от-
вѣтчики. Сверхъ сего въ поморинскомъ обзорѣ
основаній и развитія мѣстнаго законодатель-
ства Сентъ-губ. положительнымъ образомъ
говорится о свободѣ вѣтхъ вассаловъ отъ ли-
чныхъ податей и повинностей. Наконецъ при-
надлежность отвѣтчиковъ къ сословію такъ
назв. вольныхъ поселанъ доказывается и ли-
тературно, содержащее въ себѣ свѣдѣнія о
положеніи и правахъ такъ назыв. Куршъ-Ке-
ниговъ. Но вѣтхъ елихъ соображеніемъ Голдин-
генскій Оберъ-лаунтманскій Судъ рѣшеніемъ,
соотвѣвшимъ 30 Іюль./14 Февр. 1868 г. опредѣлилъ
существовавшимъ въ 7^м деревнямъ Голдинген-
скаго уѣзда землевладѣльцевъ известнымъ подъ
общимъ названіемъ Куршъ-Кениге, какъ уже
освобожденныхъ отъ платежа оброка и отъ барщин-
ной повинности, вѣнчать ихъ законными и

потомками признать свободными отъ личной по-
даний, сборовъ и рекрутской повинности, наравнѣ
съ лицами привилегированныхъ сословій. По объ-
явленіи вышеизложеннаго рѣшенія угрожденной
фискаль принесъ апелляціонную жалобу
Курл. Оберъ-Загеррихту. Въ опроверженіе апелля-
ціоннаго отзыва фискаля повторенный отвѣт-
чикомъ, ссылаясь на рѣшеніе нижней инстан-
ціи и на тѣ данныя, которыя содержатся въ
подлежащемъ ея собственному производству
просиль постановить рѣшеніе по делу, въ ка-
ковой просьбѣ губернской фискаль тоже при-
соединился. Сообразивъ обстоятельство дела
съ апелляціонною жалобою Курл. губерн. фискаля,
Курл. Оберъ-Загеррихтъ нашелъ: 1) что вопросъ
о личной рекрутской повинности потерялъ
дальсѣе всякое значеніе; 2) что въ XIV столѣтіи,
куда относятся первый представленныя
отвѣтчиками ленныя грамоты, господ-
ствовала еще ленная система въ томъ видѣ,
въ какомъ она дошла до насъ въ Саксонскомъ
и Швабскомъ ленномъ правѣ; 3) что по тебріи
означеннаго права настоящіе лены, владѣніе
которыми обязывало службу на войнѣ, могли
быть жалуемы лишь лицамъ рыцарскаго
происхожденія; 4) что какъ содержаніе пред-
ставленныхъ отвѣтчиками грамотъ, такъ
и воцрѣдѣ таковыхъ отвѣтчиковъ отъ имени
владѣльца князя убогсдаотъ въ томъ, что
Курингъ-Кениге получили именно настоящіе
лены, а не крестьянскіе (Tendaster) и что первые
изъ предковъ Курингъ-Кениговъ признавались во
всѣхъ случаяхъ за лицъ рыцарскаго происхожденія;

5) что последнее обстоятельство наглядно доказыва-
ется представленными ответчиками правами,
как то: особенно гербом, правом свободной охоты
и привилегированной их подсудностью Обер-
Гауптманскому Суду; 6) что отсутствие у пред-
ков ответчиков наравно с прочими вассала-
ми ордена, корпоративных прав не имеет
особого в дельное значения, так как права эти
не основаны на каком либо законном акте
или на особенной княжеской привилегии, а вассалы
сами со временем образовали
между собою общество, к которому они не при-
глашали туземных ленников, хотя по-
следние и пользовались одинаковыми с ними
правами; 7) что преимущества, дарованные в предания
времени ответчикам подобно правам всего граде-
лей Курляндии подтверждены Манифестом 1795г.
и сохранены за ними до настоящего времени,
также как Пол. о Курл. крест. не коснулось их,
ответчиков, и наконец 8) что отсутствие по-
становлений о том в Своде Зак., а равно и в
местных узаконениях, объясняется тем
обстоятельством, что во время издания
узаконений права ответчиков подлежали еще
споры. На основании вышеизложенного Курлянд-
ский Обер-Гофгерихт, решением от 29 Января
1875г. определил: признать решение Гольдинген-
ского Обер-Гауптманского Суда правильным,
а апелляцию не основательною, утвердить та-
ковое решение. Но это решение Обер-Гофгерихта
Курляндский Губернатор и Курляндская Казенная
Палата издвигли согласие, при чем последняя
совокупила, что Куримо-Кениге лишь вельгодие

указа Правительствующаго Сената по 1^{му} Департаменту отъ 22 Июня 1854 г. записаны были въ подушный крестьянскій окладъ, изъ котораго однакоже они вновь исключены были указомъ Правительствующаго Сената по 1^{му} Департаменту отъ 9 Апрѣля 1856 г., — Губернскій же Фискаль заявилъ неудовольствіе на сказанное рѣшеніе Оберъ-Прокуратора, вѣндовствіе чего дѣло, при рапортѣ Курляндскаго Губернатора отъ 2 Февр. 1879 г. представлено было на разсмотрѣніе Правительствующаго Сената въ порядкѣ, установленномъ для казенныхъ дѣлъ. По прѣпровожденіи дѣла на заключеніе 2. Управляющаго Министерствомъ Государственныхъ Имуществъ и 2^{го} Министровъ Внутреннихъ Дѣлъ и Финансовъ, 2. Управляющій Министерствомъ Государственныхъ Имуществъ въ рапортѣ своемъ отъ 12 Апрѣля 1880 г. донесъ Правительствующему Сенату, что онъ 2. Управляющій означеннымъ Министерствомъ, признаетъ настоящее дѣло нынѣ, когда вопросъ идетъ лишь объ возобновленіи поселенъ Куримъ-Кениговъ отъ личныхъ податей и повинностей, до Министерства Государственныхъ Имуществъ не относящимся. 2^{го} же Министръ Внутреннихъ Дѣлъ, въ рапортѣ отъ 20 Феврала 1882 г. донесъ, что одно то обстоятельство, что поселене Куримъ-Кениге не могутъ быть признаны прямо принадлежащими къ одному изъ сословій, изъятыхъ отъ подушныхъ податей по русскимъ законамъ, едва ли можетъ служить достаточнымъ основаніемъ для освобожденія ихъ елики податями, — только болѣе, что отъ великихъ личныхъ повинностей поселене эти были свободны болѣе 500 лѣтъ и что, наконецъ, узаконенія о подушной подати уже предположены къ пересмотру. Въ виду сего отъ

2. Внутреннего Дворя Министръ полагаетъ: а) что
обложение войскъ Куримъ-Кенне подушнымъ сбора-
ми представляемое бы невоенное время; б) что во-
просъ о малой рекрутской повинности въ насто-
ящее время не имеетъ значенія за послѣдовав-
шимъ Высочайшимъ повелѣніемъ о всеобщей
воинской повинности и с) что по этому рѣшенію
Обер-Лаутманскаго Суда по дѣлу о правахъ Ку-
римъ-Кенне надлежало бы оставить во силѣ.
Наконецъ 2. товарищъ Министра Финансовъ, въ
рапортѣ отъ 19 Сентября 1883г. доноситъ Кра-
вительствующему Сенату о своемъ согласіи съ
выше приведеннымъ мнѣніемъ Министерства Вну-
тренняго Дѣла. — Рассмотрѣвъ настоящее дѣло,
Кравительствующій Сенатъ находитъ, что оно
имѣетъ предметомъ своимъ не къ казни о привле-
ченіи всѣхъ въ Гольдштетенскомъ уездѣ Кур-
ляндской губерніи вольныхъ поселенъ, извѣст-
ныхъ подъ названіемъ Куримъ-Кенне къ платежамъ
подушнымъ податей и отбыванію земскихъ
и рекрутской повинностей. При разрѣшеніи этого
иска нельзя не обратить, прежде всего, вниманія
на то обстоятельство, что введеніемъ устава о
воинской повинности 1874г. возбужденный казною
вопросъ о привлеченіи названныхъ поселенъ къ
отбыванію этой повинности въ настоящее
время совершенно отпадаетъ. Въ 1^{омъ} ст. Высо-
чайше утвержденного положенія о воинской по-
винности сказано: „Мужское населеніе безъ раз-
личія состоянія подлежитъ воинской повин-
ности.“ Въ виду сего явныя и точныя поло-
женія закона не подлежатъ сомнѣнію, что отбыва-
тели обязаны къ исправленію воинской повинности,
замѣнявшей собою рекрутскую, наравнѣ со всеми

другими лицами и состояниями во Империи и не-
зависимо отъ объема предоставленныхъ имъ правъ.
Затѣмъ остается только разсмотрѣть вопросъ
объ обязанности отъѣзжиковъ къ платежѣ лич-
ныхъ податей и отбыванію земскихъ повинно-
стей. Искъ свой представитель казны основывалъ
на томъ, во 1^ю, что земля, котораго владѣннѣе
отъѣзжикъ на основаніи ленныхъ грамотъ, даро-
вана имъ безъ всякихъ личныхъ преимуществъ
и во 2^ю, что ни въ Сводѣ Законовъ, ни въ мѣстн.
указ. губ. Свѣд. отъѣзжикъ не поименованъ въ чис-
лѣ сословіи освобожденныхъ отъ личныхъ пода-
тей. Приступая для разрѣшенія сего вопроса
прежде всего къ разсмотрѣнію дарованныхъ Сер-
мейстерами нѣмецкаго ордена въ разныя вре-
мена, съ 1320 по 1621 г., жителѣмъ деревень Курлянд-
Кениге ленныхъ грамотъ, Правительствующій
Сенатъ усматриваетъ, что по означеннымъ
грамотамъ отъѣзжикамъ предоставлено пра-
во пользоваться по дарованнымъ участкамъ
земли на томъ же самомъ правѣ, какъ и
прочіе вассалы ордена въ Курляндіи. Такой вы-
водъ прямо вытекаетъ изъ буквального смы-
сла ленныхъ грамотъ, выданныхъ Сермейсте-
ромъ Гердтиномъ фонъ Токке въ 1320 г. на владѣніе де-
ревни Иликенъ и Сермейстеромъ Эбергартномъ
фонъ Мангеймомъ въ 1333 г. — Въ повѣдней, а
равно и въ нѣкоторыхъ позднѣйшихъ грамотахъ
встрѣчаются нѣкоторыя указанія и на
самое свойство дарованныхъ, въ виду сего, пред-
камъ настоящихъ отъѣзжиковъ правъ. Въ нихъ
говорится именно болѣе ясно «о свобод-
ности отъ уплаты налога и отбыванія работъ
владѣннѣе». — Такимъ образомъ оказывается,
что заявленіе представителя казны объ

отсутствии въ представленныхъ отъ отпущен-
ми ленныхъ грамотахъ указанія на какія
либо личныя преимуществва, или на правиль-
ныя основанія. Хотя засишь надлежитъ при-
знать, что ипущенными въ дѣло данными
не можетъ быть въ точности установлена
принадлежность Куримъ-Кенге именно къ
дворянскому сословію, но совокупность правъ, ко-
торыми, какъ видно изъ дѣла, отпущенники
пользовались въ теченіи болѣе 500 лѣтъ и по-
нынѣ еще пользуются, несомненно удостѣждаетъ
въ томъ, что они, отпущенники, занимали и за-
нимаютъ еще и въ настоящее время въ числѣ
другихъ сельскихъ обывателей край совершенно
исключительное, привилегированное положе-
ніе. Такъ, напримѣръ, отпущенники, какъ видно
изъ заключенія Курляндской Казенной Палаты
по настоящему дѣлу гласе въ ревизіонной сказ-
кѣ отъ 1797г. показывались свободными людь-
ми и лишь велѣдствіемъ указа Правит. Сената
по 1^{му} Департаменту отъ 22 Іюня 1854г. были
записаны въ податной крестьянской окладѣ,
изъ котораго однако вновь исключены въ 1856г.
такъ что по ведомостямъ означенной Па-
латы и теперь еще показываютея въ числѣ
людей свободнаго состоянія. — Что касаяся
запущеннаго обязательства, то отпущен-
ники ни въ Сводѣ Зак. Россійской Имперіи, ни
въ мѣстныхъ узак. губ. Сентз. не поименованы
въ числѣ сословія освобожденныхъ отъ плаче-
за многихъ податей, но одно сіе обязатель-
ство не можетъ еще служить основаніемъ къ
обложенію ихъ въ настоящее время таковыми.
Со одной стороны отпущенники въ указаннымъ

указаний не поименованы и во имя лица, под-
лежавшего этим податям, а с другой — Общее
Собрание Правительствующаго Сената, в указе
своем от 7 Мая 1857 г., предметом именно Кур-
ляндскому Губернскому Правлению вопрос о пра-
ве отъезжиков на освобождение от тако-
вых податей, в виду спорного его характера
и отсутствия положительных от него поста-
новлений закона, представит судебному
решению. При производстве же сего дела в низших
судебных инстанциях вполне выяснилось привиле-
гированное положение отъезжиков, основанное на
дарованных ему последними ленными грамотами
Сергейстеровъ княжеского ордена и не утрачен-
ное ими и по присоединении Курляндии к Империи.
— Изданным по сему поводу Манифестом Им-
ператрицы Екатерины II от 15 Апреля 1795 г. не
только подтверждается все преимущества,
которыми жители Курляндии пользовались до
того времени, но сверх сего, предоставляется им
еще права русских подданных, смотря по со-
стоянию, к которому они принадлежат. Из сего
является, что исключительное положение, в
котором отъезжики Курляндии находились
подо правлением Сергейстеровъ княжеского ордена
и герцогов, не подверглось никакой переметке и
после присоединения Курляндии к России. По
всему сему соображению и принимая во вни-
мание: 1) что права по состоянию, дарованные
верховной властью отдельными лицами, или со-
словиями, могут быть отменены только тою
же властью, 2) что в противном случае права
эти переходят к законным потомкам при-
обретателей прав; 3) что в виду этого общего

правила и представленные ко двору доказательства о законности приобретения и постоянного владения дарованными вольными поселенцами так назыв. Куршью-Кемигами, права по состоянию, судебное место может разрешить возбужденной казною вопросу о правах означенных поселенцев лишь в том смысле, что права по состоянию вольных поселенцев Куршью-Кемигово должны быть признаны законно приобретенными и действительными до настоящего времени и что они могут быть лишены благоприобретенных или прав лишь по распоряжению верховной власти, последовавшей в законно установленном порядке, и что между тем же таким распоряжением верховной власти до настоящего времени не последовало, а Министры Внутренних Дел и Финансов соглашаясь с мнением судебного места по настоящему делу, не признают возможным обложить поселенцев Куршью-Кемигово подушными сборами, Правительствующий Сенат находит правильными решения Голдингенского Обер-Гауптманского Суда и Курляндского Обер-Софгерихта по которым признается, что так назыв. Куршью-Кемиге и законные их потомки принадлежат к сословию отчужденных податей и повинностей свободных, а потому Правительствующий Сенат определяет: решение Голдингенского Обер-Гауптманского Суда, состоявшее по настоящему делу 20 января / 14 февраля 1868 г., и Курляндского Обер-Софгерихта от 3 января 1875 г. утвердить. Опель для объявления отбытия Курляндскому Обер-Софгерихту его возвращением производства послать указ, каковым уведомить и

и 22. Митиштровъ Внутренняго Дѣла и Финансовъ.

Подписи.

Копія сего выдана изъ Канцелярїи Мексикаго Де-
партаментна Правительствующаго Сената
и Митиштровъ. Поглотному Гражданину Эрнсту
Медвѣду на основаніи чл. 27 ст.
27. З. о. З. о. Гражд. изд. 1876 г. съ приложені-
емъ каждой печати. Канцелярскія и гербовыя
пошлины оплачены.

Январь 20 дн. 1892 г.

Печать.